



Andreas Tjernhaugen

## Von Walen und Menschen ★★★★★ Eine Reise durch die Jahrhunderte

a.d. Norwegischen von Martin Bayer

Residenz 2019 · 256 S. · 22.00 · 978-3-7017-3491-7

Andreas Tjernhaugens *Von Walen und Menschen* ist ein teils geschichtliches, teils biologisches Werk, das sich ganz der verflochtenen Geschichte seiner beiden ‚Protagonisten‘ widmet – Mensch und Blauwal.

In einem Vorwort geht Tjernhaugen nicht nur auf seine persönlichen Erfahrungen mit dem Blauwal ein, sondern bemüht sich auch, die darauffolgende Geschichte in einen größeren Zusammenhang zu setzen, indem er sie als Teil der „Geschichte der Entscheidung, was für eine Art Naturgewalt wir sein wollen“ (8) bezeichnet. Schnell wird klar, worum es geht, denn Tjernhaugen ist nicht in erster Linie an verschiedenen möglichen Beziehungen zwischen Menschen und Walen interessiert, sondern vor allem an einer – der Mensch als Jäger des Blauwals. Auch der norwegische Titel des Buches, „Hvaleventyret“, ‚das Walabenteuer‘, spiegelt diesen Umstand ein wenig besser wieder als der deutsche Titel, der durchaus auch Erwartungen weckt, etwas über vergangene Einstellungen der Menschen gegenüber den Walen, vielleicht etwas über positive Beziehungen oder auch Unterschiede in der Interpretation des Blauwals zu erfahren, die dann jedoch nicht erfüllt werden. Im Grunde handelt es sich bei Tjernhaugens Buch vor allem um eine Geschichte des modernen Walfangs, ausgehend von Norwegen aus, mit einem besonderen Fokus auf dem Blauwal.

Das Buch ist einigermaßen chronologisch aufgebaut – es beginnt mit den ersten Ansätzen des modernen industriellen Walfangs, basierend auf den Neuerungen Svend Foyns, der unter anderem mit Harpunenkanonen und Sprengkraft arbeitete. Die ersten ‚modernen‘ Fangversuche fanden in nördlichen Gewässern statt, vor der Küste Norwegens – sowohl Foyns als auch Tjernhaugens Heimatland – und Islands. Die isländischen Fangstationen nimmt Tjernhaugen auch zum Anlass, den Blauwal einmal aus einer anderen Perspektive zu betrachten, und beschreibt die Begegnung des isländischen Häuptlings Bjørn Einarssons mit einem *stey-pireyður* – einem Blauwal – im Jahr 1385. Später im Buch ist von einer „für ihre Zeit vorbildlich realistisch[er] Zeichnung des Blauwals“ (58) aus dem Jahr 1640 die Rede, die dann später auch in dem qualitätvollen Bildteil des Buches zu sehen ist.

Neben der chronologischen Gliederung – die aber wie im obigen Beispiel auch manchmal für Rück- oder Ausblicke unterbrochen wird, was zum Teil etwas verwirrend ist – gibt es auch eine geographische Unterteilung. Auf **Teil 1: Norden** folgt **Teil 2: Süden**, der das Ausweichen der Walfänger in den Pazifik und vor allem auch in antarktische Gewässer nachverfolgt. Tjernhaugen beschreibt, wie Walfang-Expeditionen in den Süden aufbrechen – auch weil die Blauwalbestände im Nordatlantik besorgniserregend abgenommen haben



– und dort auf ein wahres Blauwal-Paradies treffen, auch wenn es damit schnell vorbei ist. Die jährlichen Fangzahlen, die Tjernhaugen akribisch auflistet, sind erschreckend hoch – in der Antarktis mit ihrem – damals! – großen Bestand an besonders großen Blauwalgattungen und anderen Wal-Spezies noch bedeutend höher als die vorangehenden Fangzahlen aus dem Norden.

Der letzte Teil, **Auf hoher See**, erzählt von den Bemühungen, auch ohne landgebundene Tran-Fabriken Walfang zu betreiben. Der Versuch gelingt mit Hilfe von Fabrikschiffen, die die Fangschiffe begleiten – natürlich sorgt das für einen weiteren Anstieg der Zahl getöteter Wale, was nicht nur den Blauwal, sondern auch andere Walarten an den Rand des Aussterbens treibt. Erst zu diesem Zeitpunkt, als es fast zu spät ist, beginnen Walschutzabkommen Erfolg zu haben, so dass erst seit 1982 das internationale Walfangmoratorium in Kraft tritt, das den Walfang nahezu vollständig verbietet.

Andreas Tjernhaugens *Von Walen und Menschen – Eine Reise durch die Jahrhunderte* ist nicht nur sehr informativ, sondern liest sich auch sehr gut, was vor allem daran liegt, dass Tjernhaugen es versteht, eine gute und spannende Geschichte zu erzählen, die durch gute Recherche und zahlreiche Zitate aus historischen Quellen und wissenschaftlichen Texten über den (Blau)walfang ergänzt wird. Wer also mehr über den modernen Walfang erfahren will, ist mit *Von Walen und Menschen* gut beraten, auch wenn vor allem die norwegischen Walfänger im Fokus stehen.

Außerdem kann die wiederholte Aufzählung von getöteten Walen auf Dauer sehr bedrückend sein, insbesondere, wenn der Text die Bemühungen, die Wale unter Schutz zu stellen, behandelt, bei denen sich zeigt, dass Menschen dazu neigen, erst handeln zu wollen, wenn es schon (fast) zu spät ist. In diesem Sinne ist das Buch, obwohl es geschichtlich ausgelegt ist, ausgesprochen aktuell, denn, wie Tjernhaugen sagt: „Wie alle anderen Lebewesen auf dem Planeten sind der Krill und der Blauwal Versuchskaninchen im gigantischen Klimaexperiment, das wir Menschen in Gang gesetzt haben.“ (220)